

Jeder Neustädter ist ein Kunstwerk

Fotografien von Christiane Böttcher und Thomas Tiensch im Atelier Brandt Credo

VON KERSTIN THOMPSON

Neustadt. Das große Ankündigungsplakat „Gesichter der Neustadt“ zeigt zwei Personen mit Heugabel und Farmerhaus im Hintergrund. Es sind eine Frau und ein Mann, die den Besucher mit mürrischem Blick an der Tür des Ateliers Brandt Credo begrüßen. In der Ausstellung angekommen, traut der Besucher seinen Augen nicht: Das Paar vom Plakat steht leibhaftig in der Tür, und diesmal lächeln Christiane Böttcher und Thomas Tiensch die Eintretenden an.

Sind sie das wirklich? „Ja“, sagen beide. Die Fotokünstler, die seit 30 Jahren in der Neustadt leben, zieren das berühmte Bild „American Gothic“ von 1930 des Künstlers Grant Wood. Die Komposition ist überzeichnet und schön schräg: Unter dem Titel „Gardening“ aus der Serie „German Romantics“, zeigt das Foto zwei „Selfies“ aus der Neustadt, die sagen: „Wir haben die Personen, die in dieser Ausstellung zu sehen sind, so fotografiert, wie wir sie sehen.“ „Man darf sich selbst nicht so ernst nehmen“, sagt Christiane Böttcher, die die Kunst der Inszenierung grandios umgesetzt hat. Bis ins kleinste Detail ist jeder Neustädter ein Kunstwerk geworden in seiner Art. Jede Requisite ist arrangiert, nichts dem Zufall überlassen. Durch die überspitzten Selbstporträts nach Grant Wood, dessen Szene sich im Garten abspielt, kamen sie darauf, doch die Nachbarschaft in den Blick zu nehmen.

Die Neustadt ist mit über 43000 Einwohnern der größte Stadtteil Bremens. Er ist ein urbaner, multikultureller, lebhafter und spannender Ort. Dort kann sich kaum jemand ganz in sein Schneckenhäuschen zurückziehen, der Kontakt zum Nachbarn ist fast immer garantiert. Er kann aus einer ganz anderen Lebenswelt stammen als man selbst. Bald jeder Vierte hat einen Mi-

„Man darf sich selbst nicht so ernst nehmen.“

Fotokünstlerin Christiane Böttcher

grationshintergrund. Genau diese Vielfalt spiegelt sich in den Fotos der beiden Künstler. Sie arbeiten zusammen, aber die Fotos entstehen durch Christiane Böttcher oder Thomas Tiensch. Erkennbar an der Unterschrift im Foto.

Da sind Neil, der Currykenner, Björn, der Forscher oder die Kneipi Carlos und Jörn. Die Wahl-Neustädterin Corinne trägt eine überaus blonde Hochfrisur und eine täuschend echte Rose in Pink im Ausschmitt. „Mit künstlichen Wassertropfen“, ergänzt Christiane Böttcher. „Sie sieht aus wie die fromme Helene“, findet die Künstlerin. „Mit Corinne hat die Zusammenarbeit richtig Spaß gemacht“, sagt sie. Die habe sofort mitgemacht und sich darauf eingelassen. So ging es auch den anderen. „Wir möchten die Mitbürger dieses Stadtteils so zeigen, wie sie sind: absolut verschieden“, sagt Thomas Tiensch. „Es ist unsere persönliche und subjektive Sichtweise der Men-



Sie zieren das Ausstellungsplakat und waren natürlich selbst auch vor Ort bei ihrer Ausstellungseröffnung: Die beiden Fotokünstler Christiane Böttcher und Thomas Tiensch. FOTO: WALTER GERBRACHT

schen. Aus der Situation heraus bekommen wir einen unterschiedlichen Zugang. Nähe, ohne die Privatsphäre zu verletzen, ist uns wichtig“, so die Künstler zu ihrer Arbeitsweise.

Kleine Läden, Märkte, Discounter, Dienstleister, Restaurants und Kneipen, Theater, Galerien, Parks und viel Grün sind im Stadtteil zu finden – die Aufzählung kann nicht vollständig sein. „Man kennt sich und lebt mit den Menschen“. Es sind Freunde der Künstler mit dem Objektiv eingefangen, genauso wie Fremde oder Bekannte aus dem Alltag wie Nia, der Kioskbesitzer aus Pakistan. Christiane Böttcher weiß genau, wo und wie der Dargestellte sitzt und was zu sehen sein soll. So hat sie Brigitte und Angelika, zwei bekannte Buchhändlerinnen der Neustadt, in satten Rottönen und mit Buch in der Hand liegend inszeniert. Das Bild strahlt Frauenpower und Leidenschaft aus. Es hat atmosphärisch etwas von einer Theaterkulisse, die Inszenierung und die Lichtregie erinnern an ein Bühnenbild.

Auf einem anderen Foto ist der Syrer Hayrettin zu sehen, der als Bäcker arbeitet. In der kargen Umgebung seines Arbeitsumfeldes spielt er die Saz. „Wir haben ihn

durch das Fenster gesehen“, sagt Christiane Böttcher. „Als er alleine da saß und Musik spielte. Das macht er immer nach der Arbeit und es hört sich nach Fernweh an, es hat etwas Melancholisches.“ „Sonst habe er immer einen Kittel an, aber für das Foto hat er ihn abgelegt.“ „Er und die anderen Abgebildeten haben uns erlaubt, ein Stück ihres Lebens zu fotografieren, dafür sind wir ihnen allen sehr dankbar“, sagen beide.

Dazu gehöre auch Vertrauen. Dass man den Porträtierten auch Zeit lässt. „Sie sind auf uns eingegangen, haben sich geöffnet“, das wissen wir sehr zu schätzen, sagt Christiane Böttcher. Es ist ein filigranes Geflecht, diese Nachbarschaft, und sie will gepflegt werden, braucht auch Abstand und Diskretion. Sich hier einzufühlen, ist den beiden Fotografen überzeugend gelungen. Besonders die Lichtregie in den Innenräumen haben beide perfekt in Szene gesetzt. Das Moderationsmikro von Jürgen, der als Radiomoderator im Porträt zu sehen ist, sieht wie Teil eines Gemäldes aus. Es schimmert mondan in Goldtönen, die gleichermaßen dezent aber sichtbar in dessen Haar als Lichtnuancen wieder auftauchen. Jede Beleuchtung sitzt, die Fotos sprechen

für sich. Sie zeigen ein Stück Neustadt. Und die Künstler sind mittendrin.

Die beiden Fotodesigner haben in diesem Stadtteil ihren Lebensmittelpunkt gefunden. In Berlin und Hoya geboren, waren sie schon früh künstlerisch und gestalterisch ambitioniert. 1988 schlossen sie ihr Studium in der Fachrichtung Fotografie an der Hochschule für Künste in Bremen mit dem Diplom ab. Seitdem arbeiten sie als Grafik- und Fotodesigner, bekamen Lehraufträge und Gastprofessuren und haben sich als Fotojournalisten mit zahlreichen Veröffentlichungen in der Reisefotografie einen Namen gemacht. Nach vielen Aufträgen im In- und Ausland haben sie vor drei Jahren ihr ganz persönliches Projekt begonnen: „Gesichter der Neustadt“. Sie wollten, wie schon gesagt, die Neustädter so zeigen, wie sie sind: absolut verschieden. Die erste öffentliche Präsentation dieser Fotoserie ist im Atelier Brandt Credo zu erleben.

Die Arbeiten der Ausstellung „Gesichter der Neustadt“ können bis zum 1. Mai im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, jeweils sonntags von 16 bis 18 Uhr betrachtet werden. Individuelle Besichtigungstermine sind nach Absprache unter Telefon 55 84 55 möglich.